

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Der freche Mr. Bumble  
**Autor:** Däster, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492632>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der freche Mr. Bumble

Von Robert Däster

Mr. Almighty, der unumschränkte Herrscher über die «Superfilm Ltd.», saß energiegeladen an seinem Stahlpult im achtundsiebzigsten Stockwerk eines New Yorker Wolkenkratzers, als jemand kurz an die Türe klopfte und Mr. Bumble, der Sekretär, eintrat. Mr. Almighty hatte Bumble erst vor wenigen Tagen angestellt, nachdem sein früherer Sekretär, Mr. John Kelly, unvermutet von einem Talentsucher der eigenen Gesellschaft für den Film entdeckt worden war. Nun nannte sich Kelly «Juan el Llegado», seiner schwarzen Haare und des feurigen Blickes wegen, spielte die Rolle des spanischen Seeräubers in einem farbigen Abenteuerstreifen der «Superfilm Ltd.» und Mr. Almighty war verpflichtet, ihm das Zehnfache seines früheren Gehaltes zu bezahlen.

Um solche Unannehmlichkeiten für alle Zukunft zu verhüten, hatte Mr. Almighty den neuen Sekretär selbst ausgewählt. Mr. Bumble war von unteretzter Gestalt und besaß ein auffallend häßlich verzerrtes Gesicht. Mit seinem Äußeren, so hatte Mr. Almighty überlegt, würde Bumble gegen die Talentsucher gewiß gefeit sein.

Mr. Almighty blickte wütend auf seinen Sekretär: «Was fällt Ihnen denn ein, so mit der Türe ins Haus zu fallen? Sagte man Ihnen nicht, daß Sie zuerst durch die Televoice-Anlage anzufragen haben, ob ich frei sei?» –

«Nein, Mr. Almighty.»

«Selbst haben Sie sich nicht ausmalen können, wie ein moderner amerikanischer Bürobetrieb funktioniert? Jeder Europäer, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, weiß dank unserer Filme in dieser Beziehung mehr als Sie! Gehen Sie sich überhaupt unsere Streifen ansehen?»

«Nie, Herr Direktor!»

«Warum nicht?»

«Weil ich Filmkunst über alle Maßen schätze!»

Mit dieser Antwort hatte Mr. Almighty an seinem Sekretär eine andere dominierende Eigenschaft kennengelernt: Seine Unverfrorenheit. Diese Bekanntheit kam ihm so überraschend, daß er Bumble eine Entgegnung schuldig blieb.

Bumble lenkte zu seinem Geschäft über: «Ich komme wegen dem Vertrag mit unserer Konkurrenz, betreffend die Hawaii-Landschaften. Ich entsinne mich nicht mehr, ob wir der «Ultra-Film» das Recht einräumen, fünf oder fünfzig Südseefilme in dem für unsere ersten zehn Hawaii-Streifen erbauten Gelände herzustellen.»

«Sie besitzen absolut kein Verständnis für das Filmgeschäft», seufzte Mr. Almighty. «Fünf natürlich, Sie ... Sie ...»

Mr. Almighty fand keinen Ausdruck, mit welchem er den unerhört naiven Bumble hätte erledigen können, trotz-

dem er schon Hunderte von Drehbüchern studiert hatte. Er zügelte indessen sein Temperament und erklärte: «Glauben Sie denn, ich wolle drei Jahre warten, bis ich selbst die Produktion der Südseefilme aufnehmen kann, wo es ohnehin schon über zwanzig Tage dauert, bis so ein Kassenschlager hergestellt ist?»

«Ich verstehe. Es ist nur gut, daß beim Finden einer Idee und dem Abfassen des Drehbuches so wenig Zeit verloren geht», äußerte sich Mr. Bumble dazu trocken.

Mr. Almighty hatte das Buch «1111 Wege zum Erfolg» gelesen und dort stand auf Seite 435 die unerhörte Weisheit: «Lasse Dich nie vom Zorn übermannen!» Und überhaupt hatte er es satt, sich mit seinem Untergebenen herumzuschlagen. Barsch befahl er: «Gehen Sie den Vertrag fertig schreiben, er muß morgen zur Unterschrift bereit sein. Und vergessen Sie nicht die Zusatzklausel, wonach die «Ultra-Film» den Neuanstrich der Palmen vor Lulas Hütte und das Anleimen neuer Blätter an die Stämme zu übernehmen hat!»

Nach etwa einer Woche wurde Mr. Almighty eines Nachmittags von der Direktion der Hollywood-Studios am Telefon verlangt. «Die Vorarbeiten für den neuen Groß-Gruselfilm «Des Vampirs Urenkel» sind beendet, Herr Direktor!» erklärte der Studioleiter Moviereel. «Es gelang unserem NewYorker Talentscout, einen Mann für die Hauptrolle des Vampirs zu entdecken.»

«Ausgezeichnet», rieb sich Herr Almighty im Geiste die Hände, «verpflichten Sie den Mann auf der Stelle vertraglich! Er soll sofort nach Hollywood abreisen und mit dem Rollenstudium beginnen!»

«Er hat den Vertrag bereits unterzeichnet. Viel wird er nicht zu studieren haben, da des Vampirs Urenkel stumm ist wie seine Vorfahren.»

Mr. Almighty war entzückt. Eine seiner Hauptsorgen war ihm abgenommen. Er drückte auf einen Knopf und augenblicklich erschien Mr. Bumble.

«Ehe Sie beginnen, mir Weisungen zu erteilen, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich mich von heute abend an nicht mehr als Ihr Sekretär betrachte», kam Bumble seinem Chef zuvor. «Ich reise nach Hollywood!»

«Dort wird Ihr Anblick den Einwohnern allerdings eine willkommene Abwechslung bieten», entgegnete Mr. Almighty und brach in ein schallendes Gelächter aus, wie immer, wenn er glaubte, einen guten Witz gemacht zu haben.

«Lästern Sie nicht, Herr Direktor! Ich gehe wirklich hin. Doch werde ich weiterhin für Sie arbeiten.»

«Für mich?»

«Ja. Ich habe mich heute morgen von einem Talentsucher unserer Firma für die Hauptrolle in «Des Vampirs Urenkel» anwerben lassen.»

Mr. Almighty schnappte nicht nach Luft. Er knirschte: «Sie also, Sie Quasimodo! Sie haben sich von unseren Leuten anwerben lassen!»

Die Genugtuung, endlich einen trefenden, sogar literarischen Ausdruck für Bumble gefunden zu haben, stimmte Mr. Almighty wieder versöhnlicher. «Wie reimt sich ein Gruselfilm mit Ihrer Auffassung von der 7. Kunst?», fragte er mit lauerndem Blick.

«Diese Frage beschäftigt mich natürlich nicht mehr, da ich nun selbst Schauspieler bin. Ich will meine Kollegen nicht vor den Kopf stoßen und mich als Einziger um den zu verfilmenden Stoff kümmern. Dazu sind doch Ihre Regisseure und Produzenten da!» entgegnete der angehende Filmstar selbstbewußt und verabschiedete sich.

Mr. Almighty hob seufzend die Klappe am Televoice-Apparat und gebot dem Personalchef, sich nach einem neuen Sekretär umzusehen. «Suchen Sie mir diesmal einen mit ganz gewöhnlichem, alltäglichem Gesicht! Er darf weder zu schön noch zu häßlich sein.»

Dann schob er die Klappe nieder und murmelte: «Wenn er so aussieht wie Millionen gewöhnlicher Sterblicher, besteht keine Gefahr, daß er mir für den Film weggeschnappt wird.»

